Vorwort

Der vorliegende Band behandelt die Fragmente Panathenäischer Preisamphoren, die seit den ersten deutschen Grabungen im Areal des Kerameikos mit Alfred Brueckner seit 1909–1910, etwa mit den Funden im Tritopatreion, und bis 2010 zutage gekommen sind.

Erste Schritte zur Vorbereitung einer Publikation unternahm auf Veranlassung Karl Küblers hin bereits Hans Karl Süsserott in den Jahren 1939 bis 1942. Davon sind einige Seiten mit seinen Beschreibungen von Fragmenten im Archiv der Kerameikos-Grabung erhalten. Die betreffenden Scherben sind allerdings, da sie ohne Angaben von Inventarnummern gelistet wurden, oft nicht mehr zweifelsfrei zu identifizieren.

Nach dem zweiten Weltkrieg wurde die Publikation der Preisamphoren zunächst Judith Perlzweig-Binder übertragen. Sie ordnete die Fragmente, zeichnete Skizzen, notierte verblassende Beschriftungen und erwog einzelne Zuordnungen.

1968 betraute schließlich Franz Willemsen, der damalige Leiter der deutschen Kerameikos-Grabungen, Jiří K. Frel mit der Bearbeitung des Materials. Frel legte ab diesem Zeitpunkt und bis zu Beginn der 70er Jahre erstmals ein ausführliches Inventar (handschriftlich, PA 1–600) an und erfaßte darin neben wichtigen Beobachtungen zu den Fragmenten auch die bis dahin noch erreichbaren und oft auf den Scherben selbst noch lesbaren Angaben zu Fundorten und Fundjahren. Zur Zeit der Grabungen von Ursula Knigge ergänzte Frel knapp die neuen Funde aus diesen Grabungen (vor allem Bau Z und Bau Y); weitere Ergänzungen ließ Bettina von Freytag gen. Loeringhoff für ihre Grabungen an der Heiligen Straße und am Heiligen Tor anfertigen.

Seit 1995 ist der Autor auf Anregung der damaligen Grabungsleiterin Ursula Knigge gemeinsam mit Jiří Frel mit der Bearbeitung befaßt. Das Material wurde zunächst geteilt und getrennt voneinander studiert, zahlreiche gemeinsame Arbeitsaufenthalte im Kerameikos schlossen sich an. Zusammengehörigkeiten und Zuweisungen wurden diskutiert und vielfach verändert, regelmäßig konnten neue kleinere und größere Anpassungen vorgenommen werden. 1996 nahm Martin Bentz eine Reihe von Fragmenten mit knapper Notiz für den Katalog seiner Habilitationsschrift auf. Seit 2000 war der Autor allein für das Vorhaben zuständig, die Aufarbeitung führte zu weiteren Veränderungen in den Zuordnungen, die letzte Anpassung gelang noch im Dezember 2014.

Jiří Frel starb 2006. Er hat mir in kollegialer Offenheit seine Aufzeichnungen mit seinen Vorstellungen und Ideen, die er über den langen Zeitraum seiner Beschäftigung mit dem Material entwickelt hatte, zur Verfügung gestellt; er stand auch nach seinem Ausscheiden aus dem Vorhaben mit Rat und Hinweisen zur Seite. Ohne seine Vorarbeiten wäre dieser Band so nicht zustande gekommen.

Das Deutsche Archäologische Institut in Athen, unter der Leitung von Klaus Fittschen (1989–2001), Wolf-Dietrich Niemeier (2001–2013) und Katja Sporn (seit 2014), förderte die Arbeiten vielfältig und umfassend, es ermöglichte die Arbeitsaufenthalte und finanzierte unter anderem die Herstellung der neuen digitalen Photovorlagen.

Besonders hervorgehoben sei die großartige Unterstützung durch die jeweiligen Grabungsleiterinnen im Kerameikos: Ursula Knigge und vor allem ihre Nachfolgerin Jutta Stroszeck förderten das Vorhaben in jeder erdenklichen Weise.

Die Zentrale des Deutschen Archäologischen Instituts in Berlin stellte darüber hinaus 2008/2009 finanzielle Mittel zur Bearbeitung für ein Jahr zur Verfügung und ermöglichte mit einem Stipendium 2014 den Abschluß des Manuskripts; Hermann Parzinger, Friederike Fless, Katja Sporn und Jutta Stroszeck sei in diesem Zusammenhang besonders gedankt.

Die Redaktion des Deutschen Archäologischen Instituts in Berlin betreute die Drucklegung mit Umsicht und großem Engagement; ausdrücklich genannt seien P. Baumeister, D. Biedermann, B. Boyxen, C. Gerlach und S. Killen.

Für zahlreiche wichtige Hinweise und den stetigen Austausch zu neuen Funden und Forschungen hinsichtlich der Panathenäischen Preisamphoren danke ich vor allem Martin Bentz (Bonn), Jean-Jacques Maffre (Paris), Michalis Tiverios (Thessaloniki) und Panos Valavanis (Athen).

Christina Avronidaki und Giorgos Kavvadias (Athen, Nationalmuseum) unterstützten mit großer Begeisterung die Nachforschungen zu den 1863 von A. Rhousopoulos im Grabbezirk der Thorikioi aufgefundenen Preisamphorenfragmenten, die als verschollen galten. Christina Avronidaki gelang die Wiederentdeckung der Scherben im Magazin. Ihrer beider Einsatz und der freundlichen Ge-

nehmigung der Direktorin des Nationalmuseums, M. Lagonianni, ist es zu verdanken, daß die Fragmente noch in diesen Band aufgenommen werden konnten.

Für vielfältige Unterstützung, für Anregungen, Hinweise und Korrekturen sowie für die Überlassung von Photos und Abbildungsgenehmigungen insbesondere für die Ausstattung der Beilage I (Halsornamente) habe ich darüber hinaus zahlreichen Kolleginnen und Kollegen zu danken: S. Adaxina (St. Petersburg), I. Akamatis (Thessaloniki), A. Argento (Rom), A. Batziou-Eustathiou (Volos), E. Böhr (Wiesbaden), St. Brenne (Gießen), V. Brinkmann (Frankfurt a. M.), M. Bueckling (Frankfurt a. M.), J. Camp (Athen), A. Charami (Theben), M. Chidioglou (Athen), E. Chrysopoulou (Volos), C. Colonna (Paris), I. Donadio (Cambridge, Harvard), S. Dumond (Athen), S. Ebbinghaus (Cambridge, Harvard), Zh. Etsina (St. Petersburg), J. Fappas (Theben), M. Fasel (Amsterdam), J. Forsen (Helsinki), M. Funke (Oxford, Mississippi), Z. Gensheimer (Baltimore), H. R. Goette (Berlin), D. Graepler (Göttingen), R. B. Halbertsma (Leiden), E. Harrison (Sydney), J. Heiden (Athen), J.-M. Henke (Bochum), A. Herda (Berlin/Athen), Th. Hintermann (Athen), J. M. Hayes (Toledo), K. Horst (Karlsruhe), A. Howard (Oxford), M. Iozzo (Florenz), T. Keßler (Athen), E. Kephalidou (Thessalonike), H. Kienast (Athen/München), A. Klöckner (Frankfurt a. M.), F. Knauss (München), B. Kratzmüller (Wien), B. Kreuzer (Freiburg), E. Kunze (München), J. Lang (Leipzig), M. Langner (Göttingen), K. Lapatin (Los Angeles), St. Lehmann (Halle), A. Levin (Toledo), H. Löhr (Halle), M. Machowski (Warschau), Th. Mannack (Oxford), Mónica P. Martín Díaz (Madrid), W. Martini (Gießen), J. Mertens (New York), L. Minarini (Bologna), D. von Moock (Athen), N. Massar (Brüssel), A. M. Nielsen (Kopenhagen), J. Oakley (Williamsburg, VA), O. Palagia (Athen), K. Papangeli (Athen/Eleusis), G. Papadopoulou (Athen), Chr. Papastamati-von Moock (Athen), P. Pavúk (Prag), J. Perlzweig-Binder (†, Athen), H. Pflug (Heidelberg), D. Pohl (Dresden), A. Puckett (Gießen), W. Raeck (Frankfurt a. M), C. Ramio (Boulogne-sur-Mer), K. Reber (Athen), M. Recke (Gießen), Ch. Rovira (London), C. Sarrazanas (Montpellier), D. Saunders (Malibu), St. Schmidt (München), A. Schöne-Denkinger (Berlin), A. Schwarzmaier (Berlin), R. Senff (Athen), E. Servetopoulou (Athen), I. Servoudaki (†, Athen), M. Sipsie (Lamia), A. Shapiro (Baltimore), P. Sodhi (London), A. Spiekermann (Hildesheim), M. Streicher (Bonn), B. Steinmann (Karlsruhe), E. Trinkl (Wien), A. Twardecki (Warschau), I. Tzonou-Herbst (Athen), D. Tsouklidou (Athen), L. Vacinová (Prag), M. Vidulli (Triest), Y. de Witt (Amsterdam), A. Zarkadas (Athen) und H. Zühlsdorf (Gießen).

Gießen, im Februar 2016
Norbert Eschbach

Vorbemerkungen

Die Gattung der Panathenäischen Preisamphoren (im Folgenden: PA), der offiziellen Preisgefäße der Stadt Athen für die Sieger in den Wettkämpfen der Großen Panathenäen zu Ehren der Schutzpatronin der Stadt, gehört schon allein aufgrund ihrer langen Laufzeit zu den ungewöhnlichsten Gattungen der griechischen Vasenmalerei. Generationen von Forschern haben sich mit ihnen befaßt, und so verfügen wir heute über umfangreiche Kenntnisse bezüglich der vielfältigen Aspekte dieser Gefäße[1].

Die Funde vom Kerameikos fanden lange nur sporadisch Eingang in die Forschung[2], ihre Vorlage blieb ein Desiderat. Jiří Frel hat mit seinem kleinen Heft zu den Preisamphoren vom Kerameikos einen Auftakt gegeben und in einer Reihe von kleinen Beiträgen auf besondere Fragmente hingewiesen[3]. Eine größere Anzahl von Fragmenten ist in Katalogform bekannt gemacht, der Autor konnte einige Fortschritte der Arbeit mit dem Material vorab berichten[4]. Der vorliegende Band erschließt nun die umfangreichste je versammelte Menge an Fragmenten der PA (ca. 2000) und schließt damit eine große Lücke im Kenntnisstand zur Gattung. Darüber hinaus sei auf einige weitere Desiderata hingewiesen, die in Bearbeitung sind bzw. einer Bearbeitung noch bedürfen und zum Teil neue und wesentliche Erkenntnisse liefern werden[5].

Einige Anmerkungen zu diesem Band: Der Aufbau des Katalogs orientiert sich im wesentlichen an der Gliederung des Materials, die Martin Bentz (Bentz 1989) vorgeschlagen hat. Es erfolgt eine Trennung nach Jahrhunderten, innerhalb des 6. und 5. Jhs. in chronologischer Reihe und unter Berücksichtigung der Werkstatt-Gruppen. Die Kuban-Gruppe wird komplett (410–390 v. Chr.) im Katalog des 5. Jhs. v. Chr. gelistet. Die Fragmente des 4. Jhs. v. Chr. sind zunächst nach gesicherten Jahrgängen angeordnet, darunter auch solche Fragmente, die einem Jahrgang zugewiesen werden können, ohne daß sich die Archontenbeischrift erhalten hat. Es folgen die nicht zuweisbaren Fragmente nach ikonographischen Gesichtspunkten und in chronologischer Folge. Der Katalog der Gefäße hellenistischer Zeit listet zunächst die durch Angabe des Agonotheten datierten Fragmente; sicher zuweisbare Fragmente ohne Beischrift sind eingeschlossen. Die übrigen Fragmente sind in ikonographischer und chronologischer Folge angeführt. Den Abschluß bilden Fragmente, die von schwarzfigurigen Pseudo-Preisamphoren stammen bzw. stammen können.

Die Katalogtexte dienen einer schnellen Orientierung, ohne daß der übrige Text gleich zu Rate gezogen werden muß. Erhaltungszustände sind nur in besonderen Fällen geschildert, technische Eigenheiten werden hervorgehoben. Bei Angabe der Wandungsstärke mit zwei Werten und Bindestrich (»0,7–1,2 cm«) meint der erste den Wert oben, der zweite unten am Fragment, eine Angabe »0,7–8 cm« meint eine Varianz zwischen den beiden Werten 0,7 und 0,8 cm. Die Beschreibungen legen Wert auf die Erfassung vergangener Farbauflagen (Rot, Weiß) und nennen deutliche Spuren der Vorzeichnungen. Ein Kommentar verweist auf die wichtigsten Vergleichsbeispiele und geht kurz auf etwaige Fragen der Zugehörigkeit einzelner Fragmente auf chronologische und ikonographische Probleme ein, die – soweit von Bedeutung – dann in den Textkapiteln näher erörtert werden.

Fragmente ohne Reste der bildlichen Darstellung, also reine Wandungsfrgte. und Scherben nur mit Rahmenlinien oder Ausschnitten der Bildfeldkanten sind nicht berücksichtigt, soweit sie nicht zu größeren Fragmentgruppen gehören; die betreffenden Inv.-Nrn. sind im Verzeichnis 1 entsprechend markiert. Nicht abgebil-

1 Umfassend behandelt bei Martin Bentz (Bentz 1998) für die PA des 6.–4. Jhs. v. Chr.; zur Forschungsgeschichte s. dort 9–11. – Für einen Überblick zur Gattung s. Tiverios 2007a. – Eine brasilianische Dissertation, Silva Francisco 2012, vermittelt die Ergebnisse der Forschung für den südamerikanischen Sprachraum, fußt auf der Arbeit von Bentz und schließt Forschungsbeiträge seit 1998 mit ein. Der Katalog erfaßt auch die PA der hellenistischen Zeit. – Im vorliegenden Band ist die Literatur bis 2015 berücksichtigt.

2 z. B. Dow 1936, 52 mit Anm. 3; Edwards 1957, 321; Metaxa-Prokopiou 1970. – s. auch den Kat. zu **4.003**, **4.034** u. a.; Eschbach 1986, 179 f.; Valavanis 1991, 349 f. (Register).

3 Frel 1973. – Frel 1972a; Frel 1976b; Frel 1992; Frel 1994.

4 Bentz 1998, 229–231 (Register); Eschbach 2007.

5 Im Druck bzw. in Vorbereitung durch den Autor sind 1. Der Fund bei einer Notgrabung 1967, Athen, Οδός Αχιλλέως und Πλαταιών, max. 15 PA aus dem bislang kaum dokumentierten Jahrgang des Polemon (312/1 v. Chr.), Alexandri 1967, 36 f. 58; s. u. 53 f. – 2. Der Fund von zehn (?) PA in einem Grab (?) bei einer weiteren Notgrabung in Athen, Οδός Λεμπέσι-Πωρίνου; s. Alexandri 1970, 71 (Lykiskos, 344/3 v. Chr.; Kephisodoros II (323/2 v. Chr.). – Im Druck sind auch 3. die zahlreichen Fragmente aus dem Heraion von Samos (Kreutzer 2001; Bentz 1998, 235 f.). – Desiderata: 4. Das umfangreiche Material der Weihungen in das Heiligtum der Demeter und Persephone in Eleusis (teilweise Bentz 1998, 232). – 5. Die Gefäße 14 (?) aus dem Archontat des Demokleides (316/5 v. Chr.) aus Rhodos, Bentz 1998, 180 zu Kat. 4.125). – 6. Eine kleine Fundgruppe (drei PA) aus Vergina, s. zuletzt Kottaridi – Walker 2011, 149 Abb. 168. – 7. Die Funde hellenistischer Preisamphoren auf Delos, die dringend einer neuen Bearbeitung bedürfen. – 8. Die neuen Funde aus der Umgebung von Rom, s. dazu jetzt Musco u. a. 2009.

dete Fragmente sind mit * versehen. Fragmente, die im Laufe der Zeit zwar in das Inventarverzeichnis (PA-Nummer) aufgenommen worden sind, jedoch aus ikonographischen oder anderen Gründen sicher nicht zur Gattung gehören können, sind nicht behandelt. Sie werden im Verzeichnis 1 mit »N« markiert.

Zu den Beilagen: Die Bearbeitung der zahlreichen Fragmente, auf denen Teile des Ornaments im Halsfeld oder nur noch solche Partien erhalten sind, führte zu einer Zusammenstellung aller publizierten Halsornamente (Beilage I). Es ist mit wenigen Ausnahmen jeweils nur eines der beiden Halsfelder abgebildet; es wurde – soweit möglich – die beste zur Verfügung stehende Ansicht gewählt. Vollständigkeit ist angestrebt; es wurden daher auch solche Detailausschnitte verwendet, die nur von mäßiger Qualität sind, da sie aus größeren Ansichten zumeist ohnehin schon reduzierter Qualität oder reduzierten Formats ausgeschnitten werden mußten. Die Aufnahmen sind in diesen Fällen eben noch, in manchen Fällen eigentlich kaum noch abbildbar[6], da bei der photographischen Dokumentation einer PA dieses Element der Dekoration meist nicht im Vordergrund des Interesses stand. Trotz der genannten Einschränkungen wird die Zusammenstellung zukünftig die Einordnung von Halsornamenten der PA, insbesondere von Fragmenten erleichtern[7]. Beilage II gibt die Profilzeichnungen in Reihenfolge der Mündungen, Hals- und Fußfrgte. nach Jahrhunderten getrennt im Maßstab 1 : 2 wieder. Sind Mündungsrand oder Standfläche nicht erhalten, markiert die waagerechte Linie die Stelle am Fragmente, an der Bogenmaße abgenommen wurden.

Zu den Tafeln: Sämtliche Fragmente wurden im Nov. – Dez. 2010 neu digital photographiert, mit wenigen Ausnahmen sind diese neuen Photos verwendet (KER-Nrn. ab 28000). Alle Aufnahmen liegen in Schwarzweiß und in Farbe vor. Soweit zu den Fragmenten auch analoge Schwarzweißphotos existieren, sind sie im Verzeichnis der Photographien (Verzeichnis 10) aufgeführt. Alle Abbildungen sind, soweit nicht anders vermerkt, im Maßstab 1 : 2 gegeben.

6 Ich danke der Redaktion des DAI Berlin ausdrücklich für die Bereitschaft, über diese Schwächen hinwegzusehen.

7 Ansätze einer solchen Zusammenstellung finden sich bei Silva Francisco 2012, 57 f. 314 f. Abb. 24: 24 PA bis zum Jahrgang des Kephisodoros 324/3 v. Chr.